

SERIE SCHNEEBALL-GESCHICHTEN

# Boutique auf Zeit

Die Mörsenbroicherin Manuela Bellano betreibt Pop-up-Outlets und reist mit ihrer Mode durch ganz Deutschland.

VON JULIA BRABECK

**MÖRSENBROICH** Manuela Bellano hat ein Ziel: „Ich möchte, dass Frauen schön aussehen – und sich dabei wohlfühlen. Ich möchte dabei das optimale Ergebnis erreichen. Dabei ist es egal, wie jemand proportioniert ist. Es gibt für jede Frau Dinge, die schöner machen.“ Und so bringt die Mörsenbroicherin bei ihren Pop-up-Boutiquen unermüdlich neue Kleidungsstücke zu den Kundinnen in den Anprobereich, berät zu den Größen, ermuntert zu ungewöhnlichen Farben, empfiehlt neue Muster und Schnitte oder rät auch von Stücken ab.



Manuela Bellano betreibt mit ihrer Firma „Kaufglück“ Pop-up-Stores für Mode und Accessoires. Privat kombiniert sie gerne Kleidungsstücke auf ungewöhnliche Art.

Dabei ist unübersehbar: Die Leidenschaft von Manuela Bellano ist die Mode. Das Wissen dazu hat sich die gebürtige Augsburgerin, die der Liebe wegen vor rund 20 Jahren nach Düsseldorf zog, von der Pike auf erarbeitet. „Ich war immer schon in der Modebranche tätig“, sagt die 54-Jährige. Ganz klassisch hat sie eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau absolviert, in einem Modehaus gearbeitet, dann den Einkauf bei einem anderen Unternehmen übernommen, um schließlich in den Vertrieb zu wechseln.

Dass sie dann vor zwölf Jahren ihren Job verlor, stellte sich im Nach-

hinein als großer Glücksfall heraus. Denn so entdeckte Bellano eine neue Form, Mode an die Frau zu bringen. Eigentlich hatte die Unternehmerin geplant, eine Modeagentur zu gründen. Doch dazu ist es nicht mehr gekommen. Ein Bekannter bat sie, seine Musterkollektion zu verkaufen und das war der Beginn ihrer Firma „Kaufglück“. „Ich habe einfach gemerkt, dass das mein Ding ist.“

Begonnen hat der Verkauf mit rund 150 Kleidungsstücken in einer Garage mit Hilfe einer Freundin. Heute reist Bellano mit einem Lkw, vollgeladen mit Mode, durch

Deutschland und eröffnet an verschiedenen Standorten für einige Tage ein Pop-up-Outlet. Inzwischen 24 Events bestreitet Bellano so pro Jahr. Unterstützt wird sie dabei von festangestellten Mitarbeiterinnen und Helferinnen in den verschiedenen Städten. Im Angebot sind dann Musterstücke, Restbestände und Überproduktionen von bis zu 15 Labels – Kleidung, Accessoires und Taschen. „Zum Glück ist das alles nach und nach gewachsen, denn so etwas auszudenken und direkt umzusetzen, ist eigentlich unmöglich.“ Denn auch nach den vielen Veranstaltungen muss Bellano

stets flexibel bleiben. „Ein halbes Dutzend Dinge klappt nie, wie geplant. Da muss man einfach Nerven behalten.“

Eine feste Boutique zu eröffnen, kommt für Bellano aber nicht infrage. „Wenn wir kommen, ist das für unsere Kunden ein ganz besonderes Event mit einer besonderen Atmosphäre, auf das sie sich, wie wir uns aber auch, sehr freuen. Das wäre nicht der Fall, wenn wir ständig verfügbar wären.“ Für viele Kundinnen ist die Kaufglück-Veranstaltung inzwischen auch zu einem Treffpunkt geworden, an dem man anderen Käuferinnen immer wieder bege-

**INFO**

Coach Kai Franke. FOTO: ABR

**Geschichten im Schneeballsystem**

Serie In unserer Reihe heißt es „Über wen oder was würden Sie gerne mal in unserer Zeitung lesen?“ In der vergangenen Folge haben wir den Gesprächs-therapeuten und Beziehungscoach Kai Franke aus Friedrichstadt vorgestellt.

**Nächste Folge** Den nächsten Geschichtenwunsch erfüllen wir Manuela Bellano, die Pop-up-Outlets betreibt.

net. Untereinander werden dann Beratungen ausgesprochen, Outfits gelobt oder wird von Kleidungsstücken abgeraten. „Ich würde mir wünschen, dass es mir gelingt, dass alle meine Kundinnen ein Lieblingsstück bei mir finden“, sagt Bellano.

Wie sehr ihre Kunden sie schätzen, habe sich während der Pandemiezeit gezeigt. „Die haben alle meine Angebote mitgetragen, haben zum Beispiel sich Dinge liefern lassen und sich auch auf neue Einkaufsarten, etwa per Video-Chat, eingelassen.“ Die ganzen Anstrengungen hätten sie zwar nicht finanziell, aber dafür mental durch die Krisenzeit gerettet. „Das war einfach toll zu sehen, wie groß die Wertschätzung meiner Kundinnen ist.“

**Info** Auf [www.kaufglueck.com](http://www.kaufglueck.com) sind die nächsten Termine abrufbar. Man kann auch eine digitale Beratung buchen.

## Stadtentwässerung baut in Eller und Wersten

**ELLER/WERSTEN** (RP) Ab dem heutigen Montag finden an Krippstraße, Vohwinkelallee und Vennhauser Allee Bauarbeiten statt. Wie die Stadt mitteilt, beginnt der Entwässerungsbetrieb mit dem Bau von Zuleitungssammeln. An einem Regenklärbecken wird bereits seit September 2020 gebaut. Für das gesamte Projekt sind Kosten in Höhe von 25 Millionen Euro und eine Bauzeit von vier Jahren veranschlagt.

Teile des im Gebiet Eller/Wersten anfallenden Niederschlagswassers werden aktuell noch in die südliche Düssel eingeleitet. Dieses Wasser muss gemäß den gesetzlichen Vorgaben künftig zuvor von Schmutzstoffen gereinigt werden. Das Niederschlagswasser soll dann in dem erdüberdeckten Regenklärbecken behandelt und dann erst in die angrenzende südliche Düssel eingeleitet werden.

Für die Bauphasen werden im Bereich Mühlenkamp, Vohwinkelallee, Ellerkerchstraße und Krippstraße Einbahnstraßen und Sackgassen eingerichtet. An der Vennhauser Allee bleibt die beidseitige Verkehrsführung erhalten.

## Neue Mitglieder des Kunstvereins zeigen ihre Werke

**FLINGERN** (lod) Der Bezirksverein Bildender Künstler an der Birkenstraße 47 wächst. Neun neue Mitglieder stellen ab Donnerstag, 19.30 Uhr, in einer Ausstellung ihre Werke vor. Katharina Bodenmüller zeigt menschliche Körper in Gips, Adrian De Dea malt über die Werte der Gesellschaft, Michelle Gallagher erforscht mit Keramik die Repräsentation von Frauen, die Fotografien von Thomas Klingberg zeigen Lebensverhältnisse und Situationen in Moskau. Weitere Arbeiten sind von Daniel Breininger Bettina Guckler, Carola Engels, Petra Korte und Gabriele Musebrink. Besucher sind zur Ausstellung willkommen.

## Interimskapelle auf dem Friedhof

**GERRESHEIM** (RP) Durch laufende Sanierungsarbeiten an der alten Kapelle auf dem Friedhof Gerresheim wird ab Dienstag, 22. März, eine sogenannte „Interimskapelle“ auf dem Friedhof angeboten, um weiterhin Trauerfeiern stattfinden lassen zu können. Der 75 Quadratmeter große, durch Fenster hell gestaltete Raum bietet unter Einhaltung von Abständen für 24 Personen einen Sitzplatz. Darüber hinaus sind Lautsprecher vorhanden, durch die auch die Trauerfeiern nach draußen übertragen werden können. Der Raum verfügt außerdem über eine Orgel für die musikalische Begleitung.

# Fußgängerinseln werden nicht entsiegelt

Politiker im Stadtbezirk 6 wollten mehr Grün und Kosten für die Pflege sparen. Die Verwaltung jedoch lehnt den Vorschlag ab.

**STADTBEZIRK 6** (brab) Die Enden von Fußgängerinseln sind häufig gepflastert, und zwischen den Steinen wächst an manchen der Querungshilfen Unkraut und Gestrüpp. Die Bezirksvertretung 6 ist deshalb im September einem Antrag der FDP gefolgt, mit dem die Enden der Inseln neu gestaltet werden sollen. So sollen die Pflastersteine entfernt werden, um die Flächen zu entsiegeln, auf denen dann Blumen oder Rasen gepflanzt werden können. Die FDP geht davon aus, dass die Pflege der so gestalteten Flächen

weniger Arbeit macht, als das Entfernen des Unkrauts zwischen den Steinen. „Durch diese Maßnahmen wird der Haushalt der Stadt Düsseldorf langfristig entlastet und es entstehen mehr entsiegelte Flächen“, wird der Antrag begründet.

Die Verwaltung möchte aber diesem Wunsch nicht entsprechen, wie sie nun der Bezirksvertretung mitteilt, da sie von einem größeren Pflegeaufwand ausgeht. „Durch eine Entsiegelung der Flächen sind durch entstehenden Wildwuchs anschließende Mäharbeiten an den Ver-



Eine Fußgängerinsel an der Lenaustraße. RP-FOTO: MARC INGEL

kehrsinseln notwendig. Aufgrund des Verkehrsaufkommens und der hierdurch entstehenden Gefahrensituation muss der Straßenraum in den Bereichen für die Durchführung der Arbeiten abgesperrt werden, wodurch eine Beeinträchtigung des Verkehrs entsteht“, teilt die Verwaltung mit.

Zu hoch wachsende Pflanzen könnten zudem die Sicht der Verkehrsteilnehmer behindern, sodass die Verkehrssicherungspflicht nicht erfüllt würde. Bei der Planung „neuer Verkehrsinseln wird im Einzelfall

die Herstellung von Grünflächen in den Inselköpfen unter Berücksichtigung der Verkehrssicherheit und des Unterhaltungsaufwands geprüft“, so die Verwaltung. Sie betont, dass bereits viele der städtischen Rasen- und Wiesenflächen ökologisch aufgewertet wurden.

Im Zusammenhang mit größeren Flächenumgestaltungen seien Flächenentsiegelungen auch sinnvoll, bei Kleinstflächen, wie im Bereich von Fußgängerinseln, stünde aber der Aufwand in keinem Verhältnis zum erzielbaren Nutzen.

# Manege statt Mathe

Bei einem Zirkus-Projekt an der Sankt-Franziskus-Schule durften Kinder in die Rollen von Artisten schlüpfen. Das soll das Selbstvertrauen fördern.

VON ANNA-MARIE POHLE

**MÖRSENBROICH** Die neunjährige Rafaela baumelt nervös mit ihren Beinen, während sie auf einem Stuhl sitzt. „Ich habe Lampenfieber wegen morgen. Da ist die große Aufführung“, sagt sie. Dann soll sie als Vampir verkleidet in acht Metern Höhe auf einem Trapez turnen – und das vor fast 300 Leuten.

Aber Rafaela ist nicht alleine: Alle 317 Grundschüler der Sankt-Franziskus-Schule haben an fünf Tagen an einem Zirkusprojekt teilgenommen, bei dem sie selbst zu Zirkusartisten wurden. Schon zum zweiten Mal in Folge wurden die Kinder von der Familie Maatz vom Zirkus Proscio trainiert, welcher sich auf Schulprojekte spezialisiert hat. In altersgemischten Workshops erlernen die Jungen und Mädchen, in ver-

schiedene Rollen von Zirkusartisten zu schlüpfen. Von Trapezkünstlern, Drahtseilartisten und Bodenakrobaten bis hin zu Hula-Hoop-Tänzern und Clowns – die Bandbreite an Angeboten für die Schüler war groß. Für die Jüngsten wurde die Raubtierdressur angeboten, bei der die Kinder in die Rolle von kleinen Löwenbabys schlüpfen konnten. „Die Kleinen arbeiten mit den Großen zusammen. Das sieht man dann später auch auf dem Schulhof nach dem Projekt. Da spielen dann Kinder miteinander, die vorher nichts miteinander zu tun hatten“, sagt Trainerin Manuela Maatz.

Der zehnjährige Tim sieht das genauso, denn in seiner kunterbunten Clownsgruppe fühlt er sich wohl. „Ich finde es gut, dass wir eine gemischte Gruppe sind. Da kann man neue Leute kennenlernen und viel-

leicht neue Freunde finden.“ Da nicht immer alle Schüler gleichzeitig trainieren konnten, wurden die Klassen geteilt, sodass die eine Hälfte trainierte, während die andere Hälfte an kreativen Projekten, wie Bastelarbeiten oder einer Zirkuszeitung, arbeitete.

Gerade nach der langen Pause während der Corona-Pandemie hat die Zirkuswoche anscheinend positiven Einfluss auf die Kinder gehabt. „Viele Kinder waren nach Corona total unmotiviert in der Schule. Jetzt, mit dem Zirkus, haben die Kinder viel mehr Freude, in die Schule zu kommen“, sagte Lehrerin Marisa Blum. „Allein für das Sozialverhalten ist das toll. Die Kinder lernen in dieser einen Zirkuswoche, Ängste zu überwinden und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Das ist mehr, als sie in einer Mathestunde lernen.“



Beim Projekt „Mitmach-Zirkus“ in der Sankt Franziskus Schule durften die Kinder zu Drahtseilartisten werden. RP-FOTO: ANNE ORTHEN

Damit das Zirkusprojekt überhaupt auf die Beine gestellt werden konnte, hatten die Schüler im Herbst an einem Sponsorenlauf teilgenommen. „So entstand schon viel Vorfreude und die Kinder haben den Prozess von Anfang bis Ende mitbekommen. Sie haben gesehen, dass man für ein bestimmtes Ziel arbeiten muss“, so Schulleiterin Monika Leifholz.

Nach dem fünfzügigen Training werden alle Kinder in insgesamt vier Aufführungen einmal die Chance bekommen, ihr Gelerntes vor dem großen Publikum zu präsentieren. Trotz etwas Lampenfieber freut sich Rafaela darauf besonders: „Das Beste am Trapez ist, dass wir gruselige Vampire sind und das Publikum erschrecken müssen. Wir dürfen richtig laut schreien, damit die Leute aus den Stühlen fliegen.“